

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 8

Rubrik: Helvetisches Geplänkel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

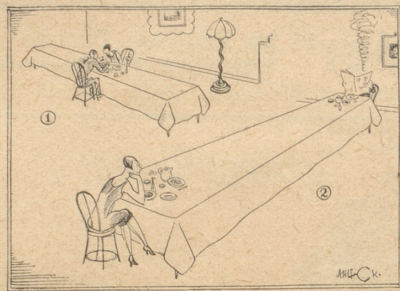
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDSHUMOR

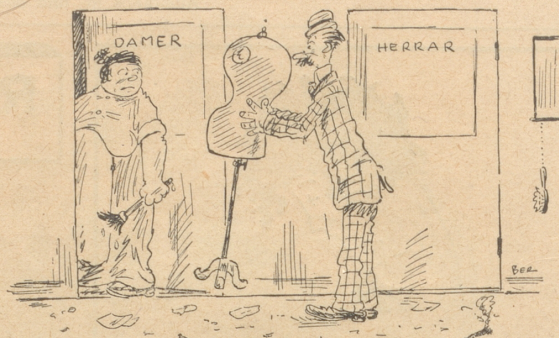
(Aus Söndagénisse Skriv, Stockholm)



Der praktische Frühstückstisch und seine Anwendung: 1) bei guter Stimmung, 2) bei Ehegewitter.



Im Duse!: Ich kann heimkommen wenn ich will, es ist immer Mitternacht.*



„Kann ich das solange ins Damenabteil einstellen, während ich die Herrentoilette besuche?“

„Auch eine Folge der Frankenhautse, bedauere, man muß wieder anfangen, höflich gegen die Kundschaft zu sein.“

* Illustration

„Die Situation wird sich in Frankreich in dem Augenblick klären, meine Herren, wenn es keine Rechte, keine Linke, keine Radikalen, keine Sozialisten mehr gibt: nichts, rein nichts als Steuerzahler!“

* Illustration

Ungeuldiger Herr am Telephon: „Ich läute schon eine halbe Stunde, Fräulein: hören Sie denn nichts?“

„Doch . . . doch . . . aber wissen Sie, das Geläute geht mir zu einem Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus!“

Illustration

„Ich hatte Dir doch eine unzerbrechliche Puppe geschenkt?“

„Gewiß, Mutter, Du glaubst auch gar nicht, welche Mühe ich hatte, sie kaputt zu machen!“

*

Illustration

Redner: „Wir haben einen großen Schritt vorwärts getan zum Frieden, wir sind mit Deutschland über alle Punkte einig — ausgenommen jenen — welche Schwierigkeiten verursachen könnten!“

*

Illustration

„Nachdem jetzt die Wahlen vorüber und Sie gewählt worden sind, können Sie sich wohl wieder Ihren alten politischen Ueberzeugungen zuwenden?“

Illustration

Sie: „Es ist lächerlich, dem Dienstmädchen Vorhaltungen zu machen, weil sie sich den Bubikopf schneiden ließ. Jetzt sind doch alle Haare à la garçonne geschnitten.“

Er (ein kurzes Haar aus der Suppe ziehend): „Ja . . . ich weiß . . . selbst die in der Suppe!“

Le Mire

Bettler: „Mein Herr, schenken Sie mir was, ich habe kein Geld, nicht einen einzigen Sou . . .“

Herr: „Mein Freund, ich kann nicht allen Leuten, die nach den Festtagen kein Geld mehr haben, etwas geben; das würde entschieden zu weit führen . . .“

Illustration

HELVETISCHES GEPLÄNKEL

Nun ist unser urchigster und kräftigster Dialektausdruck, das schöne Wort „cheib“ gerichtlich sanktioniert worden, was schon lange hätte geschehen sollen! Das glarnerische Obergericht hat eine Krediterschädigungs-klage abgewiesen, die auf Kennzeichnung des „Cheibs“ als Injurie tendierte. Die Urteilsbegründung lieft sich wie eine wissenschaftliche Abhandlung und verdiente, dem Schweiz. Idiotikon als Anhang einverleibt zu werden. Sie gipfelt in der Feststellung, daß „cheib“ sowohl als Adjektiv, wie als Nomen stets nur verwendet werde, „um eine Gefühlsstimmung des Sprechenden selber kundzutun . . .“ Künftig werden wir also im Ausdruck unserer spezifisch schweizerischen Gefühlsstimmungen auch juristisch unbehindert sein und das ist eine Tat, ja sogar eine „cheibe“ Tat!

*

Ein seltsames Begräbnis hat in Welschenrohr stattgefunden. Es heißt im Bericht darüber: „. . . Ein selten langer Zug, voran die Schulkinder, die Musikgesellschaft, . . . hierauf der Tote, eskortiert vom Gemeinderat . . . bewegte sich nach dem Friedhof hinauf.“ — Warum sie den Mann durchaus begraben wollten, wenn er sich doch noch bewegte, ist bis heute nicht aufgeklärt.

In einer Vortragsanzeige wurde ein Film angekündigt, „der eine Alpenfahrt mit einem Postautomobil an die Leinwand heftet . . .“ — Sonderbar, daß man von solchen weltbewegenden Erfindungen nie etwas hört! Aber ein angehefteter Film liegt vielleicht nicht im Interesse der Filmindustrie . . .

Lehario

Im Kanton Tessin waren für die Grossratswahlen für 65 Sige 508 Kandidaten aufgestellt worden. — Eine erfreuliche Fortentwicklung wahrhaftig. Auf diese Weise ist endlich Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit jeder einmal als Kandidat aufgestellt wird, und wenn es mit ganz rechten Dingen zugeht, schließlich einfach jeder sich selber aufstellt, vorschlägt und wählt. Dann haben wir erst jene wahre Demokra-

tie, die sich als regierendes Volk in globo verkörpert, ganz abgesehen davon, daß man dann auch echt demokratisch überall und zu Jedermann Herr oder Frau Grossrat sagen könnte. Was letzteres für eine Wohltat wäre, weiß nur der, der es heute schon fühlt.

*

Nach dem Post- und Telegraphen-Amtsblatt veranstaltete die Schweiz. Postverwaltung zur Erinnerung an die Wiederkehr des 100. Todestages von Hrch. Pestalozzi am 17. Februar einen außergewöhnlichen Luftpostflug Brugg-Überdon. — Es ist tatsächlich etwas außergewöhnliches, wenn man einen Todestag mit einem Luftpostflug feiert, — aber die Postverwaltung hätte ja ebenfugot einen neuen Briefkasten irgendwo im Schweizerland einweihen lassen können und dann hätten nicht einmal die Markensammler von einer so herrlich passenden Todesjahrhundertfestgelegenheit etwas gelernt. — Wenn Pestalozzi am 17. Februar das Postflugzeug von Brugg nach Überdon fliegen sehen wird, natürlich vom Himmel aus, dann wird er sagen: „Alle Hochachtung vor der eidgenössischen Post — die führt da zu meiner Ehre einen Postsaß von Brugg nach Überdon, obwohl ich doch nie nur eine 10er Marke bei ihr kaufte!“

Leiden



Aktiengesellschaft

KAISER & C^{IE}, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linjen

258